



Meinhard Zanger in der Kulisse von „Nathan der Weise“. Mit Lessings Klassiker startet die Hafengebühne in die Saison 2011/12.

Foto Jennen

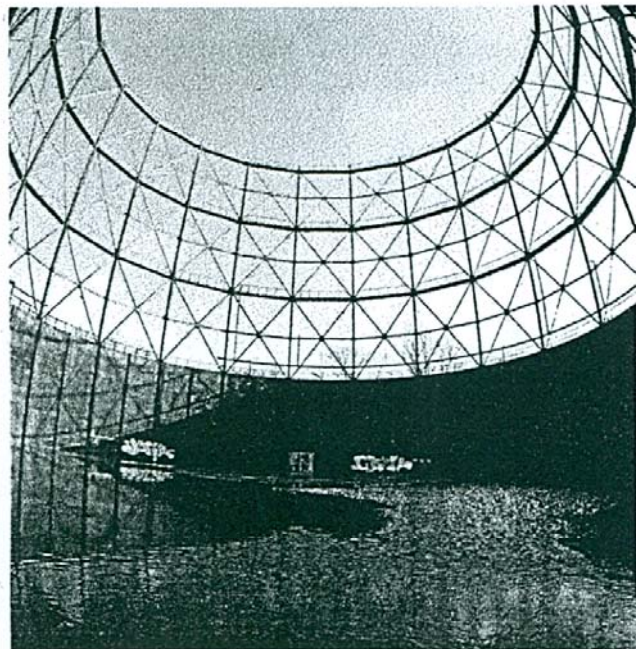
Träume unterm Sternenzelt

Interview: Borchert-Intendant Meinhard Zanger über die Pläne seines Theaters in der neuen Spielzeit

MÜNSTER. Lessings Theaterstück „Nathan der Weise“ ist ein berühmtes Plädoyer für religiöse Toleranz. Der jüdische Geschäftsmann Nathan, der muslimische Sultan Saladin und ein junger christlicher Tempelherr verstricken sich in Konflikte, die am Ende auf wunderbare Weise verschwinden. Intendant Meinhard Zanger probt das Stück zurzeit am Borchert-Theater. Mit ihm sprach Manuel Jennen.

Herr Zanger, eigentlich sind Sie doch an Ihrem kleinen Theater vom Fluch der dicken Schinken befreit. Warum überlassen Sie einen riesigen Schullektüre-Klassiker wie „Nathan“ nicht dem Stadttheater?

Einfach, weil es so ein tolles Stück ist. „Nathan der Weise“ ist herrlich naiv, Hugo von Hofmannsthal (Autor des „Jedermann“ und Librettist von Richard Strauss) bezeichnete es sogar als „Lustspiel“. Und doch kommt die Idee der Humanität hier nicht so platt und besserwisserisch daher wie in vielen anderen Theaterstücken der Aufklärung. Da ist alles drin, sogar der Euro-Rettungsschirm! Wenn der bankrotte Sultan auf sein Geld aus Ägypten wartet, erinnert das sehr an heute.



Im Gasometer spielt der „Sommernachtstraum“. Foto (A) Tronquet

tum und islamische Brachialgewalt sind bereits zu erkennen.

Wird man diese Anspielungen in der Inszenierung bemerken?

Auf jeden Fall! Ich wollte unbedingt weg von diesen folkloristischen Gewändern und frommen Lockenbärtchen. Wir holen die Geschich-

ten wochenlang an den Dialogen gearbeitet, damit sie so leicht wie im Boulevardtheater kommen. Ich bin auch gegen den Einfall vieler Regisseure, die jüdische Hauptfigur Nathan quasi als Holocaust-Opfer zu präsentieren. Das ist totaler Quatsch und eine falsche Parteinahme. Die Gleichwertigkeit der drei Religionen kommt dann nicht

Blicken Sie für uns noch ein bisschen weiter in die Spielzeit des Borchert-Theaters!

Wir freuen uns natürlich ganz besonders auf Shakespeares „Sommernachtstraum“ unter freiem Himmel im ehemaligen Gasometer ab Mai 2012. Da gibt es schon jetzt einen Arbeitskreis.

Haben Sie keine Angst vor Münsters berühmtestem Sommerwetter?

Ach was, im Mai und Juni wird es sonnig. Außerdem ist es ein Ammenmärchen, dass es an anderen Festspielorten nie regnen würde. Wenn es vom Himmel sprüht, verteilen wir eben Regencapes.

Der „Sommernachtstraum“ ist nun wirklich ein Stück mit vielen Rollen ...

Ja, und da engagieren wir Gäste und eine große Statisterie. Man kann das nicht mit sechs Personen spielen.

Was bringt das zeitgenössische Schauspiel?

Zum Beispiel „Der Goldene

Drache“ von Roland Schimmpfennig. Das spielt in einem asiatischen Restaurant. Der Autor hat festgelegt, dass die Jungen die Alten spielen, die Männer die Frauen und umgekehrt.

Oh! Und was passiert dann im China-Restaurant?

Es geht damit los, dass ein Mann mit Zahnschmerzen reinkommt, der aber keine Krankenversicherung hat. Im Restaurant wird ihm der Zahn gezogen.

Bei so viel Drama sollte man an das Wohlbefinden der Theaterbesucher denken. In den heißen Tagen vor den Sommerferien sind die Klimaanlage im Zuschauerraum schwer überfordert.

Daran arbeiten wir. Eigentlich ist die Klimaanlage vor zwei Jahren gemacht worden, aber wir müssen den Luftstrom noch so lenken, dass er auch in den ersten Reihen und auf der Bühne ankommt. Zum Glück ist das im Winter erstmal kein Problem.

Termine und Karten

„Nathan der Weise“ am Wolfgang Borchert Theater, erste Aufführungen am 23./24. September (Fr/Sa) um 20 Uhr, 25. September (So) um 18 Uhr. Karten unter Telefon 0251/40019 oder: